

Frankenberger Nachrichtenblatt

und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Rgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

**Die Sonntagschulwanderfahrt wird vom 1. September auf den 8. September
p. J. verschoben.** Melzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das 12te Stück vom diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblatt ist erschienen und kann an Rathsstelle eingesehen werden.
Darin ist enthalten:

- Nr 69. Verordnung, die polizeiliche Beaufsichtigung der Dampfessel betreffend; vom 6. Juli 1871.
- Nr 70. Verordnung, die Abänderung einiger Bestimmungen der Verordnung, die Krom- und schiffahrts-polizeilichen Vorschriften für die Schifffahrt und Filderei auf der Elbe betreffend, vom 2. Januar 1864; vom 21. Juli 1871.
- Nr 71. Verordnung, die Verpflichtung der Geistlichen und Religionslehrer betreffend; vom 27. Juli 1871.
- Nr 72. Verordnung zu Ausführung der deutschen Maß- und Gewichtsordnung; vom 11. August 1871.
- Nr 73. Verordnung, die Beschaffenheit der Schankgläser betreffend; vom 12. August 1871.
- Nr 74. Verordnung, die Veranstaltung der Ergänzungswahlen für die II. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 19. August 1871.
- Nr 75. Verordnung, die Anstellungsprüfungen für den niederen Staatsförstdienst betreffend; vom 18. August 1871.

Der Stadtrath.
Melzer, Bgrmstr.

Bekanntmachung

an die Herren Gemeindevorstände des Gerichtsamtsbezirks Frankenberg,
die Landtagswahllisten betreffend.

Nachdem zufolge der in der am 22. dieses Monats erschienenen Nr 198 der Leipziger Zeitung vom Königl. Ministerium des Innern erlassenen Verordnung vom 19. dieses Monats die Veranstaltung der erforderlichen Ergänzungswahlen für die II. Kammer der Ständeversammlung auf den 2. October dieses Jahres anberaumt worden ist, so werden die Herren Gemeindevorstände mit Rücksicht auf § 26 des Gesetzes, die Wahlen für den Landtag betreffend, vom 3. December 1868 und § 14 der Ausführungsverordnung vom 4. December 1868 angewiesen, die von ihnen angelegten Wahllisten längstens bis

zum 1. September dieses Jahres

bei Vermeidung 5 Thaler — — Strafe an das unterzeichnete Gerichtsamt einzusenden, hierbei auch die gegen die Listen etwa erhobenen Einsprüche unter Mittheilung der darauf bezüglichen Eingaben anher anzuzeigen.
Frankenberg, den 26. August 1871.

Das Königl. Gerichtsamt.
Wiegand.

Verhängnisse.

Von Friedrich Versäcker.
(Fortsetzung.)

Eine Abendunterhaltung.

Jenny hatte den jungen Mann wahrscheinlich tiefer gekränkt, als sie es selber vermuthet oder beabsichtigt. Schon das sie sich auf den Balkon setzte, war gegen seinen Wunsch — ja gegen seine Bitte gewesen. Er wollte noch die kurze ihnen vergönnte Zeit des Brautstandes so recht in vollen Zügen genießen — das Bewußtsein in trunkenen Zügen einsaugen, daß sie jetzt sein — sein für immer sei, aber in einem unglückseligen Anfall von Reflexion hielt sie das „nicht für passend“, es interessirte sie auch viel zu sehr — wie sie meinte — die jungen Herren und überhaupt die schöne Welt zu beobachten, die um diese Tageszeit dort gewöhnlich vorbeiritten und fahren, und — unterhalten konnten sie sich ja auch dort eben so gut wie drinnen im Zimmer.

Schon damit war George nicht einverstanden gewesen und dahinzukam dann die Scene, von der wir — der Leser und ich — im ersten Kapitel Zeuge waren. — Er wußte allerdings recht gut, wie verwöhnt und auf Händen getragen Jenny von allen Seiten bis jetzt gewesen, und hatte selber schon unter ihren kleinen Launen leiden müssen, sie aber

immer auch nur als kleine unschuldige Launen betrachtet, die sich schon geben würden, wenn er ihr erst näher stand. — Jetzt war das eingetreten und sie ihm durch heiligen Schwur fest bestimmt — ja nur wenige Tage noch und das unlösbare Band der Ehe schlang sich um Beide — aber trotzdem ließ sie in ihren Launen nicht nach, ja schien sogar, je näher er dem Ziele rückte, nur um so hartnäckiger an ihnen festzuhalten. War das Recht von ihr?

Als er von seinem Stuhle aufstand, hoffte er, daß sie ihn — und wenn auch nur durch einen Blick — zurückrufen würde, — aber nichts dergleichen erfolgte. — Er ging zur Thür — sie rührte und regte sich nicht. Noch eine Weile blieb er dort stehen und sah sich nach ihr um — vergebens — Jenny glaubte gar nicht, daß er gehen würde, und wollte sich, wie sie bei sich meinte, Nichts vergeben. Da endlich verließ er das Gemach, zum ersten Mal in seinem Leben von der Geliebten gekränkt, stieg schweigend die Treppe hinunter und auf die Straße hinaus und schritt diese so in seine Gedanken vertieft hinab, daß er sich selber nicht einmal der Richtung klar bewußt war, die er nahm.

Zwei oder drei Squares mochte er so gegangen sein, und wenn ihn sein eigenes Herz auch wohl wieder zurück zu der Geliebten zog, so trieb ihn

doch auch der eigene Stolz dabei vorwärts, als er sich plötzlich angerufen hörte:

„Hallo, George! Du gehst ja so tief in Gedanken, daß Du mich beinahe umgerannt hast. Wohin?“

George sah auf; er hatte wirklich die Welt um sich her vergessen gehabt. — Jetzt fand er sich einem seiner früheren Bekannten, einem etwas wilden jungen Burschen, gegenüber, in dessen Gesellschaft er sich früher allerdings oft wohlgeföhlt, den er aber doch seit seinem Brautstande gemieden, denn Tom Bullerton war in den Vergnügungsorten, die er besuchte, nicht sehr wählerisch — heute kam er ihm trotzdem recht.

„Hallo, Tom, wie geht's? — Wir haben einander lange nicht gesehen.“

„Und wessen Schuld war das, old Fellow? — Die meine wahrhaftig nicht,“ lachte der junge Mann, ebenfalls aus guter und anständiger Familie, aber sonst in seinem Leben so ungerregelt als möglich — „die meine nicht. Seit Du aber in dem Neg-Deiner Jenny sitzt, ist Dir ja nicht mehr beizukommen, und wie ich von Allen gehört habe, bist Du so solide geworden, daß ich wirklich erstaunt bin, Dich schon in der Dämmerung noch allein auf der Straße zu finden. — Hast Du heute Erlaubniß auszugehen?“

„Unfinn!“ sagte George — „glaubst Du, daß